

Zeitschrift:	Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses
Herausgeber:	Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Band:	92 (2001)
Heft:	13-14
Artikel:	Geschäftsbericht 2000 SEV/ASE
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-855725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GESCHÄFTSBERICHT 2000





Das Bildkonzept

**Eine Stärke der Schweiz
ist das Nebeneinander
von Tradition und Moderne,
von ursprünglicher Natur
und hochstehender
Technik. Die Bilder dieses
Geschäftsberichtes wollen
diese schweizerischen
Werte, die der SEV auch
international einbringt,
widerspiegeln.**

Josef A. Dürr

Erfolgreicher Turn-around	27
---------------------------	----

Dr. Edmond Jurczek

Die gestalterische Aufgabe des SEV	28
------------------------------------	----

Der Vereinsteil

Nutzen für die Mitglieder schaffen	32
------------------------------------	----

Der hoheitliche Teil

Elektrizitätsmarkt im Umbruch	36
-------------------------------	----

Der Unternehmensteil

TSM® – Aufbruch in eine neue Dimension	39
----------------------------------------	----

Allianzen, Kooperationen und Partnerschaften	46
----------------------------------------------	----

Finanzbericht

52

Organisation

56

Geschäftsleitung

58

Kontakte

60

Der SEV hat ereignisreiche, teilweise stürmische Zeiten hinter sich. Die fortschreitende Globalisierung und Liberalisierung sowie die tief greifenden Umstrukturierungen in der Industrie und neuerdings auch in der Elektrizitätswirtschaft machten eine Neuorientierung unausweichlich. Enorme Anstrengungen waren notwendig, um die strategische Neuausrichtung umzusetzen und die finanzielle Zukunft des Vereins als Dienstleistungsbetrieb im nationalen und internationalen Wettbewerb nachhaltig zu sichern. Die Aufteilung in drei klar definierte Tätigkeitsbereiche, nämlich in einen Vereinsteil, einen hoheitlichen Teil und einen Unternebenstein, war dabei die Grundlage.

Den Nutzen ins Zentrum stellen

Der Unternebenstein bietet heute das gesamte vorhandene Know-how im Bereich der Prüfung, Zertifizierung und Beratung als gewinnbringendes Profitcenter auf dem freien Markt an. Mit dem TSM®, dem Total Security Management, entwickelte der SEV ein einzigartiges Konzept, welches die heutigen Anforderungen in den Bereichen Qualität und Sicherheit/Risiko, Umwelt und Ethik umfassend abdeckt.



Josef A. Dürr: «Gerüstet für die Zukunft.»

Das bereits Erreichte sichern

Selbstverständlich ist der Veränderungsprozess im SEV nicht abgeschlossen. Dennoch ist es eine unserer Hauptaufgaben, das bisher Erreichte zu sichern und zu konsolidieren. Der SEV ist nach dem geglückten Turn-around gut gerüstet für die Zukunft. Zu grossem Dank verpflichtet sind wir dabei dem im letzten Jahr verstorbenen Präsidenten Andreas Bellwald. Er hat die von der Marktentwicklung her erforderliche Neuausrichtung eingeleitet und bis zu seinem Tod auch umgesetzt. Zuvor hatte der SEV auf dem Gebiet der Prüfung, Zertifizierung, Inspektion und Überwachung zum grossen Teil hoheitliche Aufgaben wahrgenommen, für die er teilweise ein Monopol besass. Heute hat er bewiesen, dass er sich auch im Umfeld des freien Wettbewerbs bewähren kann.

Im Vereinsteil will der SEV den Kollektiv- und Einzelmitgliedern in Zukunft noch mehr qualitativ hochstehende und umfassende Dienstleistungen anbieten. An der Ausarbeitung der neuen Vereinsstrategie sind auch die ETG und ITG beteiligt.

Josef A. Dürr, Präsident

«Der SEV kann grenzüberschreitend eine gestalterische Aufgabe wahrnehmen»

Dr. Edmond Jurczek, Vorsitzender der Geschäftsleitung, äussert sich zum Wandel des SEV in den vergangenen Jahren, wirft aber auch einen Blick in die Zukunft: In einer Welt, die von Globalisierungsprozessen erfasst wird, bieten sich dem SEV mit der revolutionären TSM-Strategie einzigartige Chancen.

Das Kürzel SEV steht für Schweizerischer Elektrotechnischer Verein. Ist dieser Name eigentlich noch der richtige?

Dr. Edmond Jurczek: Diese Frage ist berechtigt. Der SEV hat allerdings eine so starke Marke entwickelt, dass wir sein Logo und sein Kürzel sicher bestehen lassen. Der Vereinsteil braucht jedoch zwingend eine neue Strategie, und daran arbeiten wir jetzt. Bereits vor vier Jahren haben wir die Statuten des SEV entsprechend erweitert: Unsere Themen sind die Energie- und Informationstechnik. Dass ich im gleichen Atemzug die Umwelttechnik erwähne, mag im Moment überraschen, doch die umweltgerechte Energieproduktion wird in der Zukunft zu einer zentralen Herausforderung für die Menschheit werden.

Wie hat der SEV den Umbruch der vergangenen Jahre intern verkraftet?

Nach drei oder vier Jahren des Wandels dürfen wir sagen: Den Mitunternehmerinnen und Mitunternehmern im SEV ist heute bewusst, worum es geht. Einerseits was die klassischen Aufgaben des SEV betrifft, andererseits auch in Bezug auf die internationalen Aktivitäten. Wir hatten die Kraft, das einzigartige Total Security Management (TSM®) zu schaffen. Mit der TSM-Strategie kann der SEV in einer Welt, die sich in einem umfassenden Globalisierungsprozess befindet, eine gestalterische Aufgabe wahrnehmen. Es ist ganz wichtig, das zu begreifen. Der SEV ist bekannt

für Sicherheitsaspekte. In der Elektrotechnik ist die Bedeutung der Sicherheit seit langem unbestritten. In anderen Bereichen, zum Beispiel in der Nahrungsmittelindustrie, wird die Sicherheit in Zukunft ein zentrales Anliegen sein. Das TSM-Konzept macht es möglich, praktisch branchenunabhängig auch risikoträchtige unternehmerische Aktivitäten in den Griff zu bekommen.

«Revolutionär an TSM® ist, dass die Kundensicht auf Produkte-Ebene im Vordergrund steht»

Die Entwicklung des TSM-Systems ist für den SEV sehr wichtig. Was ist das Revolutionäre an TSM®?

Bei den Management-Systemen ist seit bald 20 Jahren das Total Quality Management (TQM) das anspruchsvollste Konzept. Es zielt aber ausschliesslich auf das Unternehmen ab. Beim TQM wurde die Sicherheit des Endproduktes weitgehend nicht berücksichtigt. Als Konsument bin ich darauf angewiesen, dass ein Produkt oder eine Dienstleistung qualitativ und sicherheitsmässig einwandfrei ist. Es ist mir eigentlich gleichgültig, wie die Produzenten das erreichen. ISO 9000 und TQM greifen da zu wenig. Revolutionär an TSM® ist, dass die Kundensicht im Vordergrund steht. Als Unternehmer wie als Privatperson will ich mit einem Produkt möglichst wenig Risiko eingehen. TSM® ist so gesehen eine Risikophilosophie. Unsere Beratung im Rahmen von TSM® garantiert ein Risikobewusstsein und damit eine Risikominderung.

Der SEV hat in Bereichen wie Sicherheit und Normung grosse Kompetenz erworben. Nun kommen in der



*Dr. Edmond Jurczek:
Eine (Wirtschafts-)Welt im
Umbruch als einmalige
Chance für den SEV.*

TSM-Strategie Aspekte wie Ethik und Wohlbefinden dazu. Sind das nicht sehr hoch gesteckte Ziele?

Das sind unbestritten sehr hohe, aber auch notwendige Ziele. Man kann sagen, dass der SEV hier die Rolle eines Leaders übernommen hat. National wie international suchen wir jetzt ähnlich gesinnte Partner.

Was sollte eine schweizerische Organisation für eine solche Ausnahmestellung legitimieren? Gibt es noch einen Schweizer Image-Bonus?

Ich erlebe es auf meinen Reisen in den asiatischen Raum, dass wir immer noch ein sehr positives Image haben, was Sicherheit und Qualität betrifft. Das hat zu tun mit unserer Tradition und unserem Kulturgut, mit den schweizerischen Werten schlechthin. Diese Werte muss die Schweiz einbringen, sie dürfen keinesfalls untergehen.

War Ihr Einsatz für solche Schweizer Werte der Grund, dass Bundesrat Pascal Couchepin Sie im Mai 2000 empfangen hat?

Das war ein Hauptgrund dafür, denn das TSM-Konzept basiert auf den schweizerischen Grundwerten. Die bundesrätliche Sicherheitsphilosophie und TSM® weisen viele Parallelen auf. Mein Gespräch mit dem Bundesrat hat gezeigt, dass die Strategie des SEV noch nicht ausreichend bekannt ist. Eine Überraschung war das für mich allerdings nicht. Wir haben noch immer zu oft den Ruf jener Organisation, die wir vor fünf und mehr Jahren einmal waren. Wir sind deshalb auch in der Kommunikation gefordert, um unser Gedankengut bekannt zu machen.

In Ihrer Strategie nimmt Asien eine Schlüsselrolle ein. Warum gerade Asien?

Die Ereignisse in Asien bedeuten für die Welt eine enorme Herausforderung. Chinas bevorstehender Eintritt in die Welthandelsorganisation WTO ist ein Markstein. Gegenwärtig ist China die neuntgrösste Exportnation der Welt – und die Bedeutung dieses riesigen Landes wird noch massiv zunehmen. China wird zur Steigerung der Qualität und Sicherheit seiner Exportgüter auf externe Hilfestellung angewiesen sein. Wir mit unserem Know-how sind da gefordert. Unsere ethische Verantwortung ist gefragt. Da hat die TSM-Strategie einiges zu bieten.

«Die Ereignisse in Asien sind eine enorme Herausforderung»

Wie hat der SEV die Kontakte nach China hergestellt?

Neben persönlichen Beziehungen haben wir auch das Beziehungsnetz unserer Niederlassung in Hongkong genutzt, um die Zusammenarbeit anzustreben. Auch persönliche Freundschaften haben geholfen. In Asien ist das ein ganz wichtiger Aspekt. Wir haben auf diese Weise Kontakt zu den obersten Stellen in Peking knüpfen können.

Wie kommt TSM® bei den Chinesen an?

Meine Hoffnungen, dass TSM® bei den Chinesen auf Anklang stösst, sind sogar deutlich übertroffen worden. Wir haben dabei vom ganzheitlichen Ansatz der TSM-Strategie, aber auch von der praktischen Ausrichtung enorm profitiert. Ich gehe davon aus, dass wir 2001 und 2002 zu starken, tragfähigen Zusammenarbeitsverträgen in China kommen werden. Das wird uns Aufträge bescheren und

China den Einstieg in die WTO erleichtern. Denn die Qualität der Produkte ist für China ein vorrangiges Thema. Da ist das TSM-Konzept der richtige Ansatz, weil es über die klassische Safety hinausgeht. Es geht um die Security, also um die Gewissheit der Sicherheit.

Wird ein Erfolg der TSM-Strategie nicht auch Rückwirkungen auf den europäischen Markt haben?

Ganz genau. Wir haben gute Aussichten, TSM® in der EU zu etablieren. Mehr noch: Wenn TSM® sich in China durchsetzt, schaffen wir de facto eine Art Weltstandard, was sogar wünschbar wäre.

Würde der SEV als Unternehmen in diesem Fall nicht die bisherigen Dimensionen sprengen?

Nicht zwingend. In der Bedeutung werden wir wahrscheinlich zunehmen, aber nicht unbedingt in der Grösse. Wir erwägen, TSM® in eine internationale Allianz mit ähnlich gelagerten Verbänden und Vereinen einzubringen. Natürlich will der SEV in einer solchen Allianz eine führende Rolle einnehmen. Aber wir wollen nicht allein das Sagen haben, denn dies würde die national und international notwendige Konsensbildung beeinträchtigen.

Sie sind zu einem guten Stück international ausgerichtet. Welches sind Ihre Schwerpunkte auf nationaler Ebene?

Lassen Sie mich zuerst sagen, dass dem Schweizer Markt und den schweizerischen Vereinsmitgliedern die grösste Aufmerksamkeit zukommt. Für einige unserer Tätigkeitsbereiche hingegen ist der Schweizer Markt zu klein. Wir können in gewissen Bereichen mit der Schweiz allein nicht rentabel wirtschaften, zum Beispiel im Prüfgeschäft, wenn es sich nur um wenige spezifische Prüfungen pro Jahr

handelt, und wir unsere Akreditierung aufrechterhalten wollen. Aber es gibt auch in der Schweiz genug zu tun, z.B. im Energiemarkt und in der Kommunikationswirtschaft. Da haben wir unsere Angebote spezifisch erweitert.

«In der Schweiz muss sich vor allem im Technologie-Bereich mehr tun»

Der SEV war ja im Zusammenhang mit der Technik auch bei der Gründung mehrerer Organisationen in der Schweiz beteiligt.

Richtig. Bei der SATW, der Schweizerischen Akademie für Technische Wissenschaften, waren wir Gründungsmitglied. Unser neustes Kind heisst STEPS (Swiss Technology Partnership). STEPS setzt sich für den Technologiestandort Schweiz ein. Den dürfen wir keinesfalls vernachlässigen. Die Schweiz läuft Gefahr, mehr und mehr Dienstleistungen anzubieten und die Produktion von Gütern zu sehr zu vernachlässigen. Da will der SEV durch den Verein STEPS einen Beitrag leisten.



Nutzen für die Mitglieder schaffen

***Im Vereinsteil wird alles
darangesetzt, den sich wandelnden
Bedürfnissen der Mitglieder noch besser
gerecht zu werden.***

Im Rahmen einer strategischen Standortbestimmung wurde eine Studie über die Mitglieder-Segmente erstellt. Dabei zeigt sich eindeutig, dass sich die Mitglieder aus ganz verschiedenen Bereichen rekrutieren. Auffällig ist dies speziell bei den Einzelmitgliedern.

Die Fachgesellschaften haben ihre Tagungsangebote betont auf die einzelnen Segmente und Bedürfnisse ausgerichtet: Die Energietechnische Gesellschaft (ETG) tut dies, indem sie das Segment Berufsleute einbezieht. Die Informationstechnische Gesellschaft (ITG) forciert Tagungen der Fachgruppen und schliesst damit Marktlücken. Beide Fachgesellschaften konzentrieren ihr Angebot auf neueste Entwicklungen in der Praxis.

Die internationale Ausrichtung ist ausgeprägt: Sie ist das oberste Ziel in allen Normungsaktivitäten des SEV und seiner Kollektivmitglieder. Mit der Organisation und Durchführung der Sitzung des Cenelec Technical Board in Luzern konnte ein Zeichen für das Engagement der Schweiz in der europäischen Normung gesetzt werden. Die Aktivitäten der Fachgesellschaften berücksichtigen ebenfalls die internationale Zusammenarbeit. Dies generiert sowohl zusätzlichen Nutzen für die Mitglieder als auch Imagegewinn.

Normen gewinnen an Bedeutung

Normung und Normen werden immer wichtiger, auch für die KMU. Die Bedeutung international anerkannter technischer Normen ist seit jeher hoch und wird künftig noch zunehmen. Stetig rascher werdende Entwicklungszyklen und eine sich verkürzende Lebensdauer der Produkte machen es notwendig, dass Normen in entsprechend kurzer Zeit geschaffen werden. Moderne ICT-Werkzeuge tragen wesentlich dazu bei, diese Forderung zu erfüllen.

**Normung hat nicht nur
für Grosskonzerne, sondern auch für KMU
einen hohen Stellenwert**

«Chästeilet»
auf der Mägisalp.

Das Comité Electrotechnique Suisse (CES), eine Kommission des SEV, hat die Einführung dieser Werkzeuge nun abgeschlossen und bedient seine vielen Fachgremien auf modernste Weise. Es wird damit auch seiner Aufgabe als Anlaufstelle für alle Fragen der Normung auf dem Gebiet der Energie- und Informationstechnik in den internationalen und europäischen Normengremien IEC und Cenelec noch effizienter gerecht.

Normung hat nicht «nur» für Grosskonzerne einen hohen Stellenwert, sondern auch für KMU, die unter anderem Grosskunden mit ihren Produkten beliefern. Auch sie sind auf Normen angewiesen und wollen an vorderster Front, also bereits bei der Entstehung der Normen, mit dabei sein.

Das 2000. ETG-Mitglied begrüsst

Das Ziel der Energietechnischen Gesellschaft (ETG) für das Jahr 2000 war, die Tagungsthemen so zu wählen, dass die Teilnehmer die Inhalte möglichst direkt nutzen konnten. Die positive Entwicklung der Teilnehmerzahl hat bestätigt, dass dieses Vorgehen richtig war. Zudem durfte das 2000. Mitglied der ETG begrüßt werden. Die Steigerung der Mitgliederzahlen in den letzten drei Jahren um über 200 Personen ist ein erfreuliches Zeichen und zeigt, dass die ETG eine wichtige Rolle in der Weiterbildung auf dem Gebiet der Energietechnik spielt.

Neben den Haupttagungen wurden zwei erfolgreiche Regionaltagungen in Zusammenarbeit mit dem VSEL organisiert. Die ETG unterstützte auch den Informationsnachmittag der Cigré und die «Journée de la Recherche de Suisse romande». Auf internationaler Ebene hat die ETG aktiv an der Programmgestaltung der ÖGE-Herbsttagung mitgewirkt, welche von einer respektablen Delegation aus der



Schweiz besucht wurde. Für das Jahr 2001 sind zwei Tagungen in enger Zusammenarbeit mit VDE Deutschland und SEE Frankreich geplant.

Der ETG-Vorstand hat sich mit der Frage der Nachwuchsförderung für Elektroingenieure beschäftigt. Zurzeit wird ein Konzept für eine Kampagne ausgearbeitet. Die Hoffnung ist, dass dieses Konzept zu einer erfolgreichen nationalen Aktion führen wird. Dazu braucht es aber grosse finanzielle Mittel. Die Unterstützung durch die Wirtschaft und die öffentliche Hand ist dabei eine Voraussetzung.

Neue Formen von Veranstaltungen

Die Informationstechnische Gesellschaft (ITG) hat ihr Angebot stärker auf die Bedürfnisse ihres Zielpublikums ausgerichtet. Neue Veranstaltungsformen wurden entwickelt und erprobt. Eine Informationstagung der Fachgruppe SW-E (Software Engineering) zum Thema «Architektur verteilter Systeme» fand mit fast 100 Teilnehmern regen Zuspruch. Die Fachgruppe FOBS (Fachgruppe Offene Bus-Systeme) führte eine Fachtagung mit einer begleitenden Ausstellung von 10 Ausstellern zum Thema «Ethernet als Feldbus» durch, die mit 240 Teilnehmern einen überwältigenden Erfolg verzeichnete.

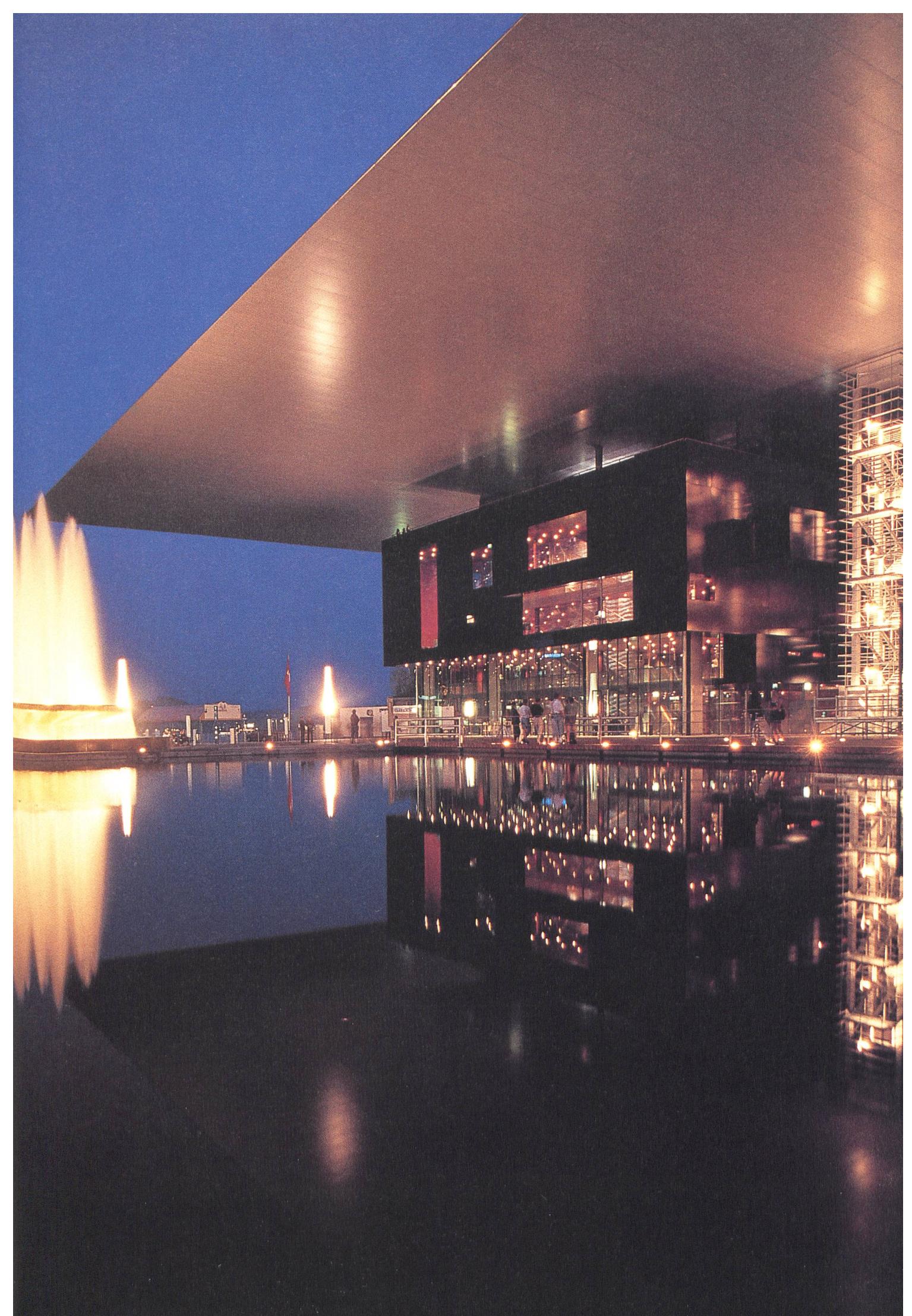
Diese erfreulichen Besucherzahlen zeigen, dass Tagungen mit neuen Formen und attraktiven Inhalten trotz überall herrschendem Mangel an Zeit und Geld durchaus grosses Interesse wecken. Durch vermehrte Zusammenarbeit mit fachlich verwandten Organisationen sollen in Zukunft vorhandene Synergien noch besser genutzt werden.

Die ITG hat in diesem Jahr auch auf internationalem Parkett mitgewirkt. Sie leistete bedeutenden Support bei der

vom European Space Technology Centre (ESTEC) organisierten internationalen Konferenz zum Thema «Antennen und Wellenausbreitung» (AP 2000), die in Davos stattfand.

Trend zur Informationstechnik

Nachdem das umfangreiche Projekt NIN (Niederspannungs-Installations-Norm) mit der Publikation der Italienisch-Version erfolgreich abgeschlossen werden konnte, konzentriert sich der Verlag Technische Medien (VTM) wieder vermehrt auf sein Kerngeschäft: die Redaktion und Herausgabe der Informations- und Energietechnik-Ausgaben des Bulletins SEV/VSE. Nach der letzten grossen Layout-Anpassung von Anfang 1999 wurden in diesem Jahr nur formale und inhaltliche Anpassungen im Heftinneren vorgenommen. Was die Themenwahl anbetrifft, so zeigt sich ein Trend, den Anteil der Informationstechnik zu erhöhen – ganz im Sinn der SEV-Strategie. Die Redaktion trägt damit nicht zuletzt auch der Tatsache Rechnung, dass die Elektrizitätswirtschaft infolge der Liberalisierung ihre Investitionen mehr und mehr vom Hardware- in den Software-Bereich umlagert.



Elektrizitätsmarkt im Umbruch

Die Liberalisierung im Strommarkt sowie die NISV-Bestimmungen erfordern neue Dienstleistungen im hoheitlichen Teil.

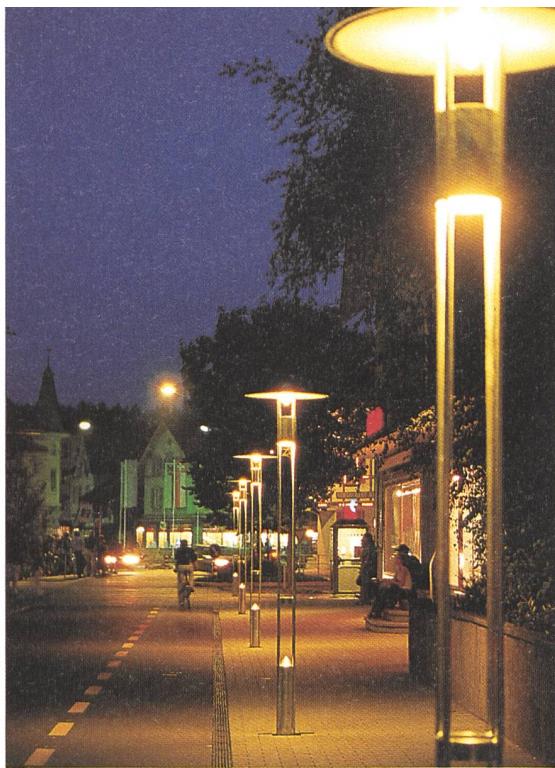
Umwelt

Auf den 1. Februar 2000 ist die neue Verordnung über den Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung (NISV) in Kraft gesetzt worden. Dabei handelt es sich um eine vorsorgliche Emissionsbegrenzung bei elektrischen und magnetischen Feldern mit Frequenzen zwischen 0 Hz und 300 GHz, die beim Betrieb ortsfester Anlagen erzeugt werden. Diese Regelung der Emissionsbegrenzung basiert auf den Umweltschutz- und Raumplanungsgesetzen. Davon betroffen sind insbesondere die Hochspannungsanlagen, wie z.B. Freileitungen und Transformatorenstationen. Die Hausinstallativen im Sinne des Elektrizitätsgesetzes (EleG) sind davon ausgenommen, ebenso die fest angeschlossenen und geckten ortsfesten Erzeugnisse. Elektrische Erzeugnisse wurden allgemein aus den NISV-Bestimmungen ausgeklammert, da sonst ein Konflikt mit dem Bundesgesetz über die technischen Handelshemmnisse entstünde.

Die NISV-Bestimmungen sehen in kritischen Fällen auch Sanierungspflichten vor, die innerhalb festgelegter Fristen erledigt werden sollen. Für die Anlagenbesitzer kann dies eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Belastung bedeuten. Die möglichen Konsequenzen sind noch nicht allen Anlagenbesitzern bewusst. Das Starkstrominspektorat bietet den Kunden diesbezügliche Beratungen an. Für diese effizienten Dienstleistungen werden bereits im Stadium der Planvorlagen oder später beim Betrieb von elektrischen Anlagen entsprechende Berechnungsprogramme, Software und Messapparaturen eingesetzt.

Eigentümer und Hersteller in der Pflicht

Im Laufe des Jahres wurden die Arbeiten für die Revision der Niederspannungs-Installationsverordnung (NIV) weiter vorangetrieben, und zwischenzeitlich stand die revidierte



*Sichere Stromversorgung
für Sicherheit auf den Strassen –
hier in Lyss.*

NIV in der öffentlichen Vernehmlassung. Ziel war, das erreichte Sicherheitsniveau zu halten und unter dem Aspekt der Liberalisierung im Energiemarktgesetz (EMG) und dem heutigen Trend, beim Anlagenbesitzer mehr Verantwortung zu wecken.

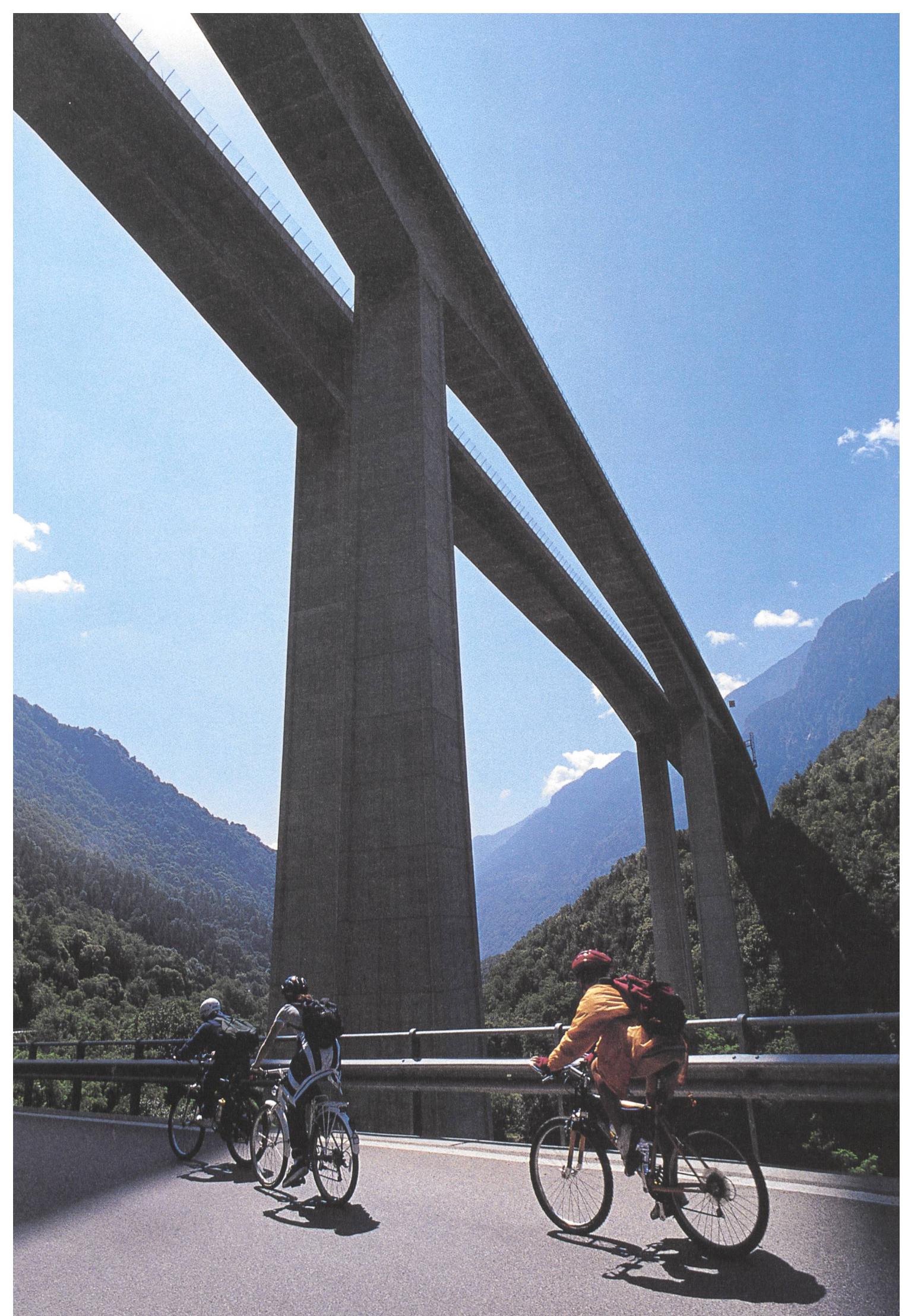
In Zukunft soll die Verantwortung für die Sicherheit der Installationen vollumfänglich beim Hersteller und im Besonderen beim Eigentümer der Installationen liegen. Dieser wird vom Netzbetreiber aufgefordert, den Nachweis zu erbringen, dass die Installationen nach den Regeln der Technik erstellt und gewartet werden. Aufgrund dieser Aufforderung wird er Fachleute seines Vertrauens mit der Kontrolle und Instandstellung seiner Installationen beauftragen müssen. Sobald diese den guten Zustand der Installationen bestätigen, kann der Eigentümer gegenüber dem Netzbetreiber den verlangten Sicherheitsnachweis abgeben. Die Netzbetreiber und das Inspektorat sorgen künftig in erster Linie für die Durchsetzung der Kontrollen durch Eigentümer der Installationen und werden nur noch in Ausnahmefällen selber kontrollieren. Die bis jetzt vom Netzbetreiber erteilte generelle Installationsbewilligung für sein Netzgebiet soll in Zukunft vom Eidg. Starkstrominspektorat (EStI) erteilt werden und zwar mit einer Gültigkeit für die ganze Schweiz. Diese Aufgaben sind geplant und das EStI soll sich nächstes Jahr entsprechend organisieren und vorbereiten. Seine Organisation muss der zukünftigen Tätigkeit angepasst und entsprechend dimensioniert werden.

Einheitliche Sicherheitspolitik anstreben

Anlässlich der Marktüberwachungen bei elektrischen Erzeugnissen (MUB) sind insgesamt circa 1500 Erzeugnisse überprüft worden. Leider musste dabei festgestellt werden, dass etwa 30 Prozent der Produkte Unstimmigkeiten oder Mängel aufwiesen. Dabei ist festgestellt worden, dass bei den beanstandeten Erzeugnissen rund 100 Geräte gravierende sicherheitstechnische Mängel aufwiesen. Dies zeigt, dass die Marktüberwachungen bezüglich elektrische Produkte dringend notwendig sind und für die Konsumentinnen und Konsumenten einen Sicherheitsbeitrag im Sinn des TSM® darstellen.

Institut für Technische Sicherheit

Wie im letztjährigen Bericht bereits erwähnt, beabsichtigt das Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) die Schaffung einer neuen selbstständigen Organisation unter dem jetzigen Begriff «Institut für Technische Sicherheit» (ITS). Damit sollen eine einheitliche Sicherheitsphilosophie und eine abgestimmte Risikopolitik gewährleistet werden. Das EStI wurde beim ersten Entwurf eines Bundesgesetzes über die technische Sicherheit involviert. Die Angelegenheit wird vom Bund vorangetrieben und die öffentliche Vernehmlassung wird im Frühsommer 2001 erwartet. Das EStI hat mit dem Vereins- und Unternehmensteil Gedanken und Strategien konzipiert, damit den Benutzern der Elektrizität auf dem Gebiet der elektrischen Sicherheit im Sinne des Gesetzes und der TSM-Philosophie weiterhin rationelle, sinnvolle und effiziente Dienstleistungen angeboten wird.



TSM® – Aufbruch in eine neue Dimension

Der Unterneumenstein des SEV ist geprägt vom TSM-Konzept, das in den OECD-Ländern als wegweisend anerkannt wird und den Rahmen anderer Management-Systeme sprengt.

Im Geschäftsjahr 2000 wurden die wesentlichen Ziele der strategischen Neuaustrichtung und der dazu erforderlichen Organisation erreicht, und die Übertragung der Geschäftstätigkeit auf die SEV Total Security Management AG wird dann erfolgen können, wenn die vom Vorstand gesteckten Ziele erreicht sind. Die Führungsstruktur des Unterneumensteins wurde auf den Markt ausgerichtet und entspricht bereits den Anforderungen eines selbstständigen Unternehmens.

Das TSM-Konzept verbindet erstmals die Aspekte der Produkte mit jenen des Managements sowie der Prozesse eines Unternehmens bezüglich Sicherheit, Qualität, Umweltverträglichkeit und ethischer Grundsätze. Es geht damit wesentlich über die Anforderungen von ISO-Zertifizierungen, TQM (Total Quality Management) und EFQM (European Foundation for Quality Management) hinaus, ist damit als dynamischer Prozess den Bedürfnissen eines Unternehmens besser angepasst und rascher nutzbringend anzuwenden. Dank der Modularität ist es flexibel und kann

Das TSM®-Konzept



Mit der TSM-Strategie
*werden unternehmerische Risiken
steuerbar und beherrschbar*

auf das jeweilige Unternehmen und seine Produkte zugeschnitten werden. Die TSM-Dienstleistungen unterstützen unsere Kunden bei der Optimierung ihrer Prozesse, um sichere und umweltverträgliche Qualitätsprodukte gezielt und rasch auf den Markt zu bringen und dort zu halten.

Bezüglich der Markteinführung ist das TSM-Konzept nicht auf die gegenwärtigen Anwendungen beschränkt. Eine Erweiterung auf andere Branchen ist absehbar. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass das TSM-Konzept des SEV in den OECD-Ländern als zukunftsgerichtet anerkannt wird. Entsprechend gross ist das Interesse auch bei potenziellen Partnern, die zusammen mit dem SEV an der Entstehung einer strategischen TSM-Allianz arbeiten.

**Modulare Beratung:
Flexible Lösungen für den Kunden**

Das TSM-Management-System verbindet die Ansätze der Unternehmensrisikoanalyse mit einem prozessorientierten, integrierten Management-System. Damit werden Massnahmen zur Beherrschung der unternehmerischen Risiken steuerbar und nachhaltig sichergestellt. Die Unternehmensrisiken sind z.B. in Bezug auf Themen wie Kunden, Markt, Konkurrenten, Finanzen, Prozesse, Produkte und Mitarbeitende sowie Gesetze, Gesellschaft und Umwelt aufzuzeigen. Wo nötig sind in der Folge geeignete Massnahmen abzuleiten. Durch seine modulare Gestaltung lässt das Management-System den Weg zur Business Excellence offen.

Coaching von Entwicklungsprojekten

Bei der Entwicklung von neuen Produkten kommt es nicht nur darauf an, ein Produkt gemäss Kundenwünschen oder deren Umsetzung in technische Spezifikationen zu ent-

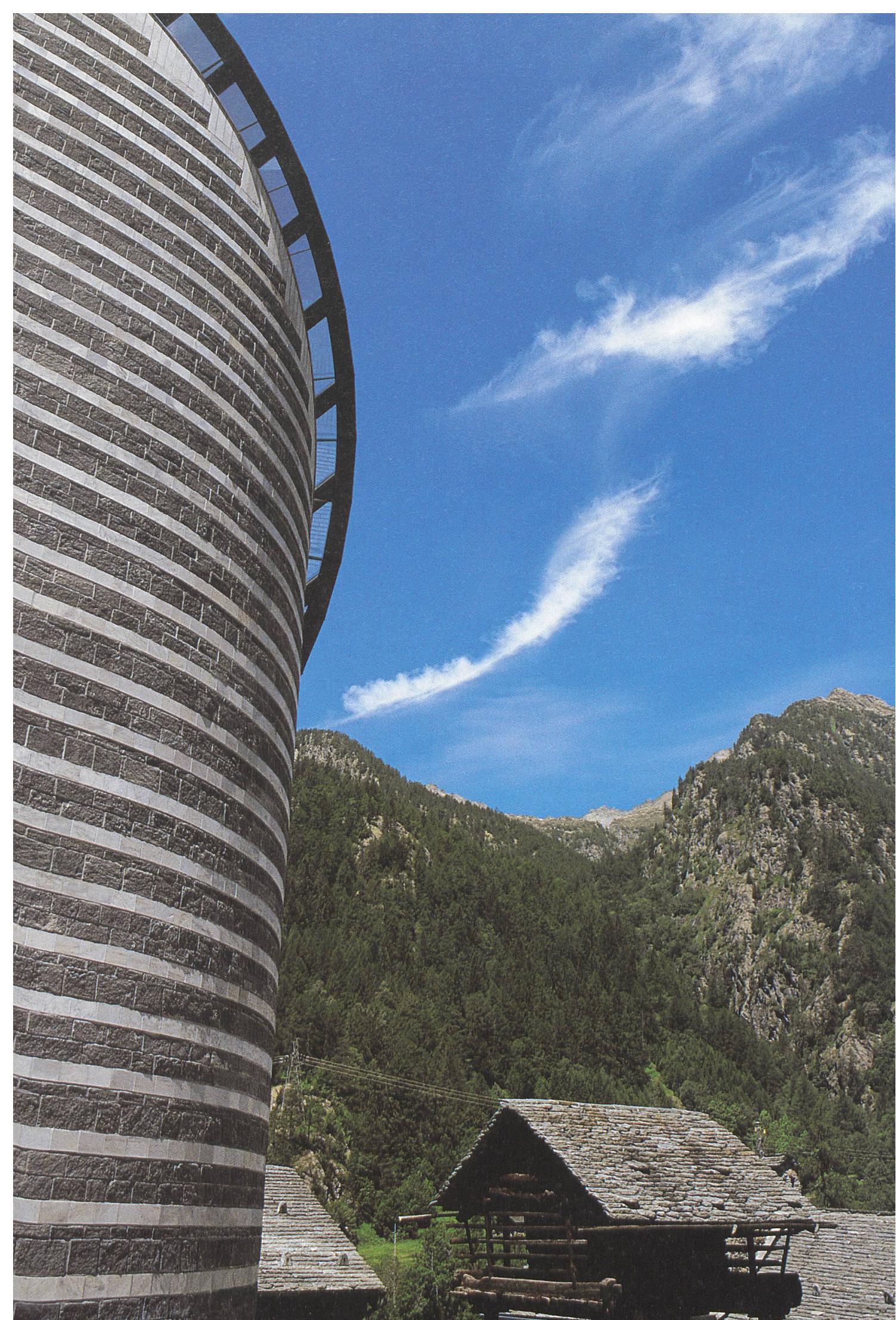
wickeln. Vielmehr spielen auch die Erfüllung von bestehenden oder im Entstehen begriffenen Normen sowie die dem gewünschten Marktzutritt entsprechenden Prüfzeichen eine wesentliche Rolle. Ferner ist es wichtig, dass bei der Entwicklung entstehende Know-how zu schützen. Der SEV unterstützt seine Kunden dabei, indem er sie darüber berät, welche Normen relevant sind, oder indem er aufzeigt, welche Prüfzeichen das Produkt tragen sollte, welches die Bedingungen dazu sind und was die Zeichen als Marketing-Instrument bedeuten. Er berät sie über die notwendigen Prüfungen und über die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken. (Referenzbeispiel: MDM, CH-8620 Wetzikon)

Integrale Normenberatung

Dies ist eine Dienstleistung, die vor allem dann gewinnbringend zum Einsatz kommt, wenn die Normenkonformität während des ganzen Lebenszyklus eines Produktes von Bedeutung ist; also vom Produktdesign bis hin zum Recycling. Wichtiger Bestandteil dabei ist eine konsequente und kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden des Kunden durch den SEV. Die Aktualität der Normen und Richtlinien ist für die Konstruktion ein unerlässlicher Rückhalt bei der erfolgreichen Produktentwicklung. Der SEV bietet Abonnements für alle Normen und Richtlinien an, um diesen Forderungen gerecht zu werden. Im Weiteren wird der SEV als neutrale und unabhängige Stelle die Normenkonformität der Produkte kontinuierlich überprüfen, nachweisen und bestätigen. (Referenzbeispiel: Balzers AG, FL-9496 Balzers)

Ergonomische Bedienungsanleitungen

Der SEV hat in Zusammenarbeit mit der Firma ergocom ag, Cham, die ergonomische Bedienungsanleitung für diverse



***Der SEV unterstützt seine Kunden,
den Anforderungen eines geöffneten
Energiemarktes gerecht zu werden***

Geräte in Haushalt und Gewerbe marktreif entwickelt. In benutzerfreundlicher Aufmachung entstanden handliche Faltprospekte an Stelle umfangreicher Bücher. Einfach gestaltet, mit farbigen Bildern versehen, lassen sich diese nicht nur leicht einprägen, sondern machen vor allem die Bedienung der Geräte viel verständlicher und dadurch auch sicherer. Das Motto heisst: sehen statt lesen.

Ausserdem analysiert der SEV die Bedienungsanleitung mittels einer anwendungsbezogenen Risikoanalyse auf Vollständigkeit und Korrektheit der Hinweise bezüglich gefahrloser Benutzung der Geräte. Diese Dienstleistung ist ganz im Sinne und zum Wohle der Konsumenten wie auch der Hersteller und Verteiler. Zudem kann die ergonomische Bedienungsanleitung auch als ausgezeichnetes Verkaufsinstrument verwendet werden. (Referenzbeispiele: Ego, Electrolux, Fust, Nespresso, Saeco)

Integrale Sicherheit

Traditionell macht der SEV für seine Kunden aus dem Sektor Werke und Industrie im Zusammenhang mit der Inspektionstätigkeit auch Risikoanalysen und Sicherheitskonzepte, zu den Aspekten «elektrische Sicherheit nach Starkstromverordnung» und «Sicherheit gemäss EKAS-Richtlinien».

Neu – und ganz dem TSM-Gedanken entsprechend – werden auch integrale Risikoanalysen durchgeführt und integrale Sicherheitskonzepte erstellt. Dies bedeutet, dass weitere Aspekte der Sicherheit, wie z.B. die IT-Sicherheit, berücksichtigt werden. Im Berichtsjahr wurden erstmals Risikoanalysen dieser integralen Art im Bereich Industrie und Spitäler durchgeführt. (Referenzbeispiel: Schulthess-Klinik, CH-8000 Zürich)

Fit für die Markttöffnung

Unternehmensbewertung

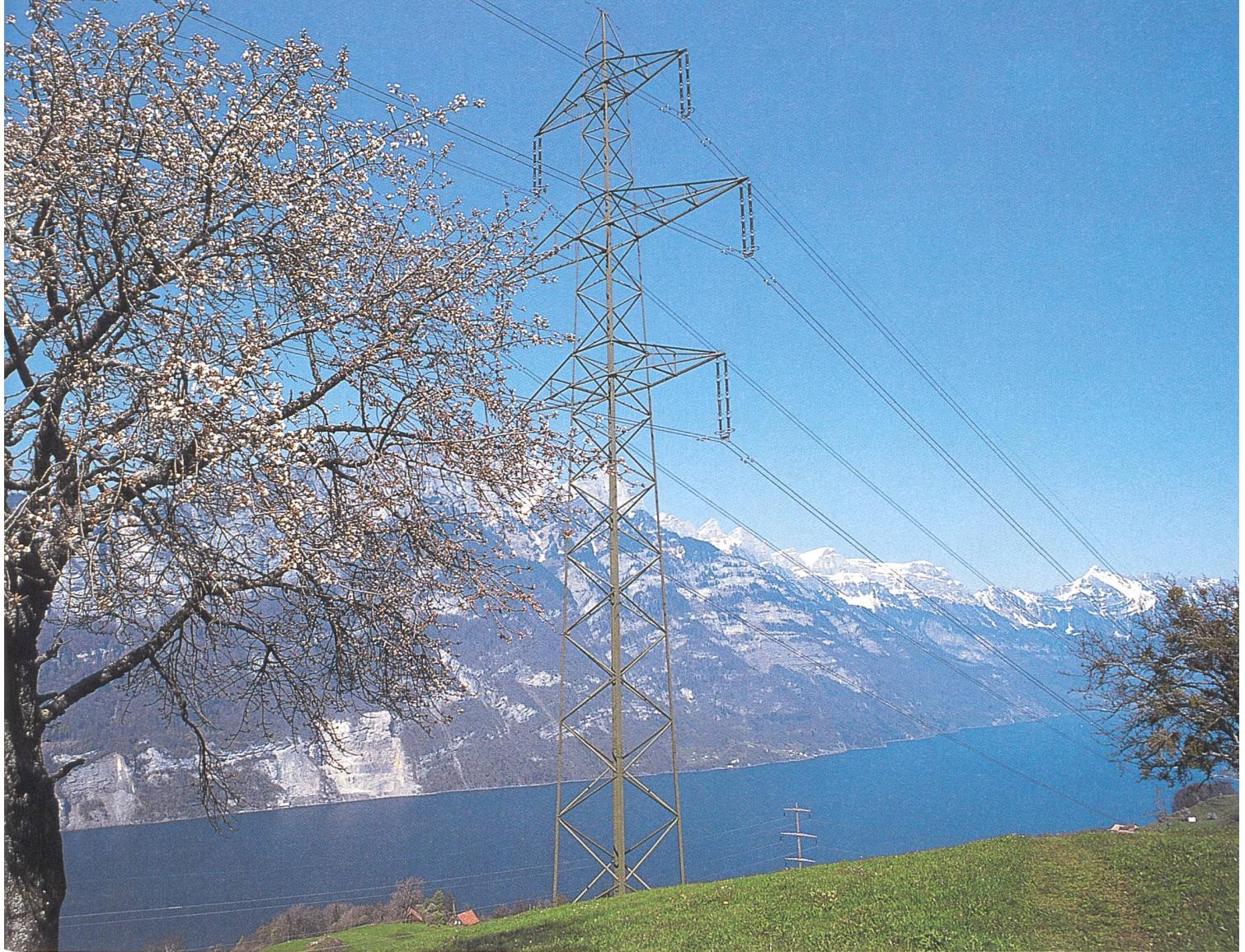
Der sich in der Liberalisierungsphase befindliche Elektrizitätsmarkt konfrontiert die Energieversorgungsunternehmen (EVU) mit neuen Anforderungen, um die erforderliche Umwandlung durchführen und im liberalisierten Markt bestehen zu können. Mit seinem integralen Ansatz der Anlagen- und Unternehmensbewertung unterstützt der SEV seine Kunden, indem er ihre Anlagen (Trafostationen, Unterwerke, Schaltanlagen usw.), die Infrastruktur und die Gebäude bewertet. Zusätzlich werden Business-Pläne erstellt. Der SEV unterstützt die Kunden, indem er die Unternehmen als Ganzes bewertet, mit den erstellten Daten auch die Grundlage für Verhandlungen im Zusammenhang mit Umstrukturierungen liefert sowie die Basiszahlen für die Berechnung der Durchleitungsgebühren bereitstellt.

Messungen und Prüfungen: Neue Angebote

Kompetenzzentrum für Energiezähler aufgebaut

Vor zwei Jahren wurde der strategische Entscheid gefällt, die Eichstätte des SEV zu einem Kompetenzzentrum für mechanische und elektronische Zähler auszubauen. Nach der Übernahme der Revisions- und Eichaktivitäten an Ferraris-Zählern von Siemens Metering AG hat sich der SEV personell und mit Prüfeinrichtungen neu ausgerichtet und bietet heute einen einzigartigen, umfassenden Zählerservice für mechanische und elektronische Zähler an.

Durch konsequente Optimierung der Geschäftsprozesse sind die Angebote des SEV noch marktgerechter geworden: Kurze Termine und eine hohe Liefertreue bei markt-konformen Preisen sind die Regel. Dank diesem Kompetenzzentrum können Elektrizitätsunternehmen ihre Zähler



*Strom: Hochspannungsübertragung
in der Schweiz.*

für die Messung von elektrischer Energie noch langfristig betreiben.

NISV-Messungen und Prüfungen

Seit dem 1.2.2000 ist die Verordnung über nicht-ionisierende Strahlen (NISV) in Kraft. Sie schreibt Grenzwerte vor, welche in den verschiedenen Frequenzbereichen nicht überschritten werden dürfen, und setzt eine Frist von fünf Jahren, bis diese Bedingungen von elektrischen Anlagen erfüllt sein müssen. Der SEV hat sich – im Bestreben, seine Kunden mit aktuellen Dienstleistungen zu unterstützen – mit modernsten Messinstrumenten und mit Software für Berechnungen ausgerüstet. So kann den Kunden geholfen werden, die Konformität mit der NISV zu erreichen.

Korrekttheit der Energie-/Leistungsmessung

Verschiedene Ursachen können trotz geeichter Zähler und Wandler zu Messfehlern führen, die meist zu Ungunsten des Energielieferanten ausfallen. Die Nachforderungen verärgern den Kunden und schaden dem Image des Energielieferanten.

Mit dem Präzisionsmess- und Prüfsystem «Calport 400» können die Hoch- und Niederspannungswandlermessungen vor Ort überprüft werden. Mit einer Messgenauigkeit von besser als 0,02 Prozent werden Wirk-, Blind- und Scheinleistung, Energie, Phasenwinkel und die Betriebsbürde von Strom- und Spannungswandlern gemessen. Zusätzlich können auch Lastprofile aufgenommen und die

***Auf dem strategisch wichtigen
Sektor der Informationstechnologie
konnte sich der SEV verstärken***

Netzqualität gemessen werden. Den Werken ermöglicht der SEV damit eine von Anfang an korrekte Energieverrechnung gegenüber den Kunden.

Komplettes Angebot in der Mess- und Kalibriertechnik

Es ist dem SEV im vergangenen Jahr gelungen, sich im strategisch wichtigen Gebiet der Informationstechnologie zu verstärken. Mit der Übernahme der ehemaligen Gruppe T&M der Swisscom in Bern konnte eine fachlich sehr gut qualifizierte Gruppe mit hervorragender Infrastruktur in den SEV integriert werden.

Dieses Labor, welches das Messgerätepark-Management der Swisscom, jetzt als SEV-Kunde, weiterhin betreibt und Kalibrierungen und Reparaturen schwergewichtig im Telekombereich durchführt, richtet sich momentan am Markt neu aus, indem das Geschäft mit den neuen Telekommunikationsunternehmen und Netzbetreibern in der Schweiz entwickelt wird. Es unterhält ein integrales Informationssystem für Prüfmittel und ist beratend tätig hinsichtlich Messtechnik und des Einsatzes von Messgeräten. Das Labor ist vom Eidgenössischen Amt für Messwesen (Metas) für eine Vielzahl von elektrischen Messgrößen akkreditiert und wurde im Laufe des letzten Jahres als erstes Kalibrierlabor in der Schweiz zusätzlich für fiberoptische Größen akkreditiert.

Diese Akquisition erlaubt dem SEV eine einzigartige Positionierung als Komplett-Anbieter in Sachen Messtechnik, Beratung und Kalibrierung für die Energie- und Kommunikationswirtschaft. Als grösste und kompetenteste akkreditierte Kalibrierstelle in der Schweiz für elektrische und optische Größen können allen Grosskunden sowie spezialisierten Telekomkunden umfassende Dienstleistungen im Sinne des TSM-Konzeptes angeboten werden.

Nutzen schaffen mit Standard-Produkten

Anwendung der NIN 2000

Die Niederspannungs-Installations-Norm NIN 2000 ist das Installationshandbuch für den Berufsmann schlechthin und wurde auf dem Markt sehr gut aufgenommen. Nicht nur der neue fachliche Inhalt, auch das neue Konzept hat den Kundennutzen markant erhöht. Fachlich kompetente Schweizer Experten der einschlägigen Branchen verfolgen die internationalen Normenprojekte, die im nationalen Technischen Komitee 64 für die NIN umgesetzt werden. Damit ist die Aktualität und somit die vorschriftsgerechte Installation durch die Anwendung der NIN 2000 gewährleistet.

Der Installationsfachmann auf der Baustelle braucht eine «Taschenbuchausgabe» der NIN, die er mit weiteren Unterlagen in kompakter Art und Weise nutzen kann. Der SEV erarbeitet dazu eine NIN-Compact, die im Jahr 2001 auf den Markt kommen wird.

Lernprogramm Instrom

Instrom heisst das Lernprogramm für alle, die mit Strom zu tun haben. Es bietet den Anwendern die Möglichkeit, verschiedene Instruktionen im Niederspannungsnetz vorzunehmen und auszuwerten. Das Programm wird insbesondere in der Ausbildung von Elektrofachleuten sehr geschätzt.

Easy-Check – das flexible Werkzeug

Das neu entwickelte Softwareprogramm Easy-Check ermöglicht die Verwaltung von Objekten und Anlagen für EVU, Industriebetriebe, Gemeindewerke, Kontroll- und Ingenieurbüros. Es zeichnet sich durch seine Flexibilität, durch einen ausgeklügelten Sucher und durch eine moderne Softwarebasis aus.

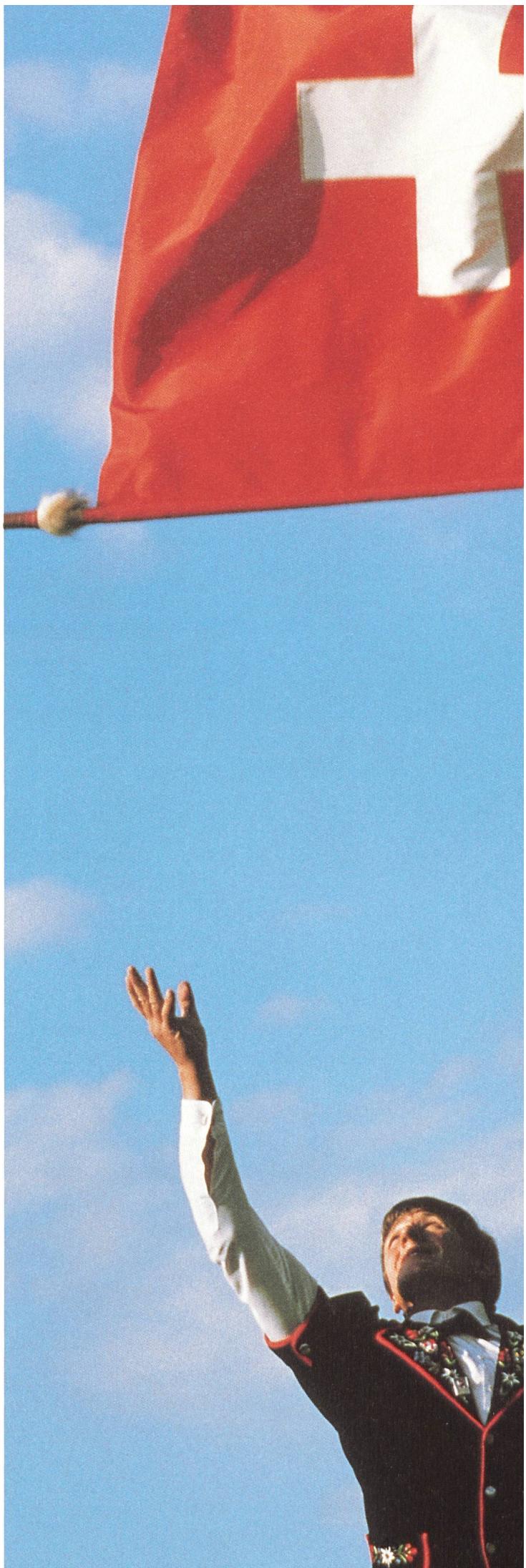
Elektronische Installationsanzeige

Die heutige Technik erlaubt es, administrative Vorgänge zu rationalisieren. So wurde mit der NIN-CD eine elektronisch zu erstellende Installationsanzeige mitgeliefert, die dem Installateur Zeitersparnisse bringt. Im Easy-Check wurde die elektronische Verwaltung der Installationsanzeigen verwirklicht. Mit kleinen Anpassungen wird es in Zukunft möglich, die Erstellung, Genehmigung, Verwaltung und Überprüfung in der Anlagedatei vollständig elektronisch auszuführen. Dies bringt eine grosse Einsparung für alle Beteiligten. Die Verbindung von Elementen aus der NIN-2000-CD und dem Easy-Check erleichtert die Zusammenarbeit zwischen dem Elektroinstallateur und dem EVU zugunsten aller Beteiligten.

Sicherer Umgang mit Elektrizität

Der SEV bietet für jede Branche massgeschneiderte Schulungen an, die auf dem Elektrizitätsgesetz und dem Unfallversicherungsgesetz basieren und somit alle Aspekte des Personen- und Sachschutzes beinhalten. Eine fein abgestimmte, multimediale Mischung mit Schwerpunkten veranschaulicht die komplexen Zusammenhänge und hilft, Eigenheiten, Wirkung und Gefahren der Elektrizität zu verstehen.

*Innerschweizer
Fahnenschwinger.*



Das Tessin, gesehen aus dem Propellerflugzeug.

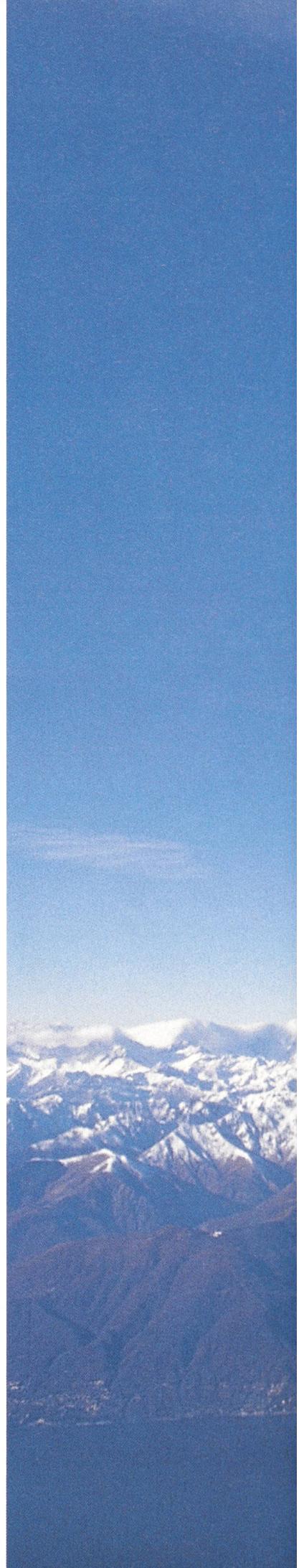
Allianzen, Kooperationen und Partnerschaften

TSM-Allianz im Aufbau

Der SEV ist bestrebt, seinen Mitgliedern und Kunden weltweit umfassende TSM-Dienstleistungen anzubieten. Aus eigener Kraft kann und will der SEV dieses Angebot nicht sicherstellen – dazu ist die Zusammenarbeit mit Allianz-Partnern unerlässlich. Zweck der Allianz ist einerseits die laufende Ergänzung der Dienstleistungen, andererseits deren weltweite Sicherstellung. Da die Wirtschaft international tätig ist, benötigt sie auch globale Angebote. Die TSM-Allianz ist mehr als ein Kooperationsabkommen: Sie überbindet ihren Mitgliedern nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Kundennutzen und Qualität haben Priorität. Die Mitglieder werden deshalb sorgfältig ausgewählt. Gegenwärtig sind einige führende Institutionen (z.B. SEV, PSB Singapore, LGA Deutschland, STC Hongkong) dabei, diese Allianz zu etablieren. Die Landes-Gewerbe-Anstalt in Nürnberg (LGA) führt dabei im Rahmen des Qualitätszeichens SEV+ für den SEV Gebrauchswertprüfungen durch.

Zugang zum nordamerikanischen Markt

Die Zusammenarbeit im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen der Underwriter Laboratories Inc. (UL) aus den USA und dem SEV konnte weiter ausgebaut werden. Die stark steigende Anzahl der Prüf- und Zertifizierungsprojekte von elektrotechnischen Produkten für den nordamerikanischen Markt beweist die Richtigkeit dieser Zusammenarbeit mit dem weltgrössten Zertifizierer. Für die Kunden heisst dies, dass Projekte und Prüfungen in der Schweiz über den SEV abgewickelt und Mehrfachprüfungen reduziert werden können. Mit der Beratung der Kunden und in Zusammenarbeit mit UL wird die jeweils geeignete Vorgehensweise bestimmt, um schnell den Zugang auf dem streng regulierten US-Markt zu erlangen.







Skyline von Hongkong:
Ein wichtiger Stützpunkt des SEV.

Partnerschaft in Deutschland

Der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) in Deutschland ist seit längerem Partner des SEV. Was die TSM-Allianz anstrebt, haben VDE und SEV teilweise schon realisiert: Prüfungen werden jeweils vom Partner akzeptiert und Kernkompetenzen und Kapazitäten gegenseitig genutzt. Diese Kooperation soll vor allem in Asien und in den USA ausgebaut werden. VDE und SEV sind in diesen Märkten ein Synonym für Qualität.

Zugang zum europäischen Markt

Um den Schweizer Kunden den direkten Zugang zum europäischen Markt zu ermöglichen, arbeitet der SEV eng mit namhaften Kooperationspartnern in der EU zusammen. Mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in

Braunschweig und mit dem Service de l'Energie de l'Etat (SEE) in Luxemburg verfügt der SEV über zwei wichtige strategische Kooperationen, dank denen exportorientierte Schweizer Unternehmen ohne zusätzliche Prüfungen in EU-Staaten Konformitätsbescheinigungen für die European Economic Area (EEA) erlangen können.

Allianzen vertiefen und ausbauen

Um dem Bedürfnis nach integralen und multidisziplinären Dienstleistungen nachzukommen und der Internationalität zu genügen, wurden in diesem Geschäftsjahr die strategischen Allianzen vertieft und weiterentwickelt, z.B. mit dem VDE und mit UL. Neue Allianzen wurden eingegangen; so z.B. mit API (Hongkong) für Warenkontrollen, mit IRAM (Argentinien) für den vereinfachten Zutritt zum argentinischen Markt.

***SEV Hongkong hat das Volumen
massiv gesteigert und das Beratungsgeschäft
deutlich ausgebaut***

schen Markt, mit STC Hongkong für einen direkten Markt-zutritt nach Hongkong und China. Mit der Teilnahme an der «HKG Electronics Fair» im Oktober und an der «Telecom ASIA» im Dezember hat sich der SEV erneut deutlich in den entsprechenden Märkten positioniert.

SEV Hongkong Ltd. im Aufschwung

SEV (Hongkong) hat sein Geschäftsvolumen erneut erheblich gesteigert. Neben den traditionellen Marktleistungen wie Prüfung und Zertifizierung wurde im Verlaufe des Jahres das Beratungsgeschäft weiter ausgebaut. Der Aufbau des «Inspection Centre ASIA» ist ab Anfang Jahr schnell vorangekommen und die gesetzten Fristen zur Durchführung von Inspektionen wurden eingehalten. Damit ist die wesentliche Grundlage für das Image des SEV-Konformitätszeichens gelegt, und die Etablierung des «Inspection Centre ASIA» ist erfolgreich abgeschlossen.

Die Markteinführung des TSM-Management-Systems ist mit einem wichtigen Erstauftrag gestartet worden. Die Firma Gimelli Laboratories Co. Ltd., Hongkong und Zollikofen, eine weltweit in der Medizinaltechnik und Dentalhygiene tätige Unternehmung, hat den SEV beauftragt, ein integrales Management-System nach dem TSM-Modell einzuführen.

Dr. Graf AG: Erfreuliches Wachstum

Dienstleistungen «Nicht-ionisierende Strahlung»

Der Handy-Boom, aber auch die Entwicklungen im Strommarkt verleihen dem Thema NIS, auch bekannt als Elektrosmog, immer grössere Aktualität. Neue Probleme schaffen neue Bedürfnisse, neue Bedürfnisse rufen nach neuen Dienstleistungen. Seit gut zwei Jahren wird erfolgreich eine Palette von Produkten im Bereich NIS angeboten:

- Emissionsprognosen für Mobilfunkantennen und Hochspannungsleitungen.
- Neutrale Beurteilung von Baugesuchen im Auftrag von Beurteilungsbehörden.
- Immissionsmessungen im Nieder- und Hochfrequenzbereich. Unter den Augen der Öffentlichkeit werden Messungen vorgenommen und Fragen beantwortet.
- Technische Beratung: Standortoptimierung von Anlagen, Dimensionierung von Abschirmungen, Diagnose von Störungen.
- Tageskurse für Behörden, Planer und Immobilienhändler über NIS und die Umsetzung der NIS-Verordnung.
Innert kurzer Zeit ist damit das aktuell umsatzstärkste Produkt des Bereiches TU (Technischer Umweltschutz) herangewachsen. Die grossen Telekommunikationsgesellschaften, aber auch Behörden und Vertreter von Betroffenen zählen zu den Kunden.

Abfalltechnik: Produkte im Aufbau

Im Gesamtzusammenhang «Bau – Abfall – Umwelt» werden umfassende Dienstleistungen für ökologische Abfall- und Altlastenentsorgungen sowie im Bereich Bodenschutz angeboten. Ein Beispiel: Abfallsand aus einer Giesserei wurde aufgrund seiner chemischen Zusammensetzung als gesuchter Rohstoff für die Herstellung eines speziellen Zements entdeckt.

Umweltplanung:

Umsatzwachstum und personelle Verstärkung

Die Umweltplanung fasst Fuss. Prestigeträchtige Projekte des BUWAL, aber auch der Städte Winterthur und Zürich ermöglichen den Weiteraufbau des Bereichs. Beispiel: Die BUWAL-Statistik der VOC-Emissionen (Volatile Organic Compounds = organische Luftschadstoffe, die am Som-

*Die Erkenntnis setzt sich durch,
dass die verschiedenen Bereiche integral,
nicht separat gemanagt werden sollten*

mersmog mitschuldig sind) wurde modernisiert. Verkehrs- und Raumplanungsprojekte werden verstärkt in Angriff genommen.

RisCare AG: Integrale Systeme gefragt

In den vergangenen fünf Jahren hat sich RisCare eine starke Marktposition bei der Beratung und Begleitung zum Aufbau von Umweltmanagement-Systemen geschaffen. Von den heute in der Schweiz etwa 600 nach ISO 14001 zertifizierten Unternehmen wurden über 40 durch RisCare beraten. Zusätzlich wurden rund 30 Firmen unter Mitarbeit von Mitunternehmern, die lizenzierte freie ISO-14001-Auditoren bei einer grossen Zertifizierungs-gesellschaft sind, zertifiziert. Zu den Kunden gehören Unternehmen wie Novartis, von Roll und McDonald's, Elektrizitätsunternehmen, aber auch KMU aus der Chemie-, Metall- und Maschinenindustrie sowie die öffentliche Verwaltung. Vielerorts setzt sich die Erkenntnis durch, dass die verschiedenen Aspekte wie Umwelt, Qualität, Sicherheit, Ethik usw. nicht mit je einem separaten, sondern mit einem integralen Führungssystem zu managen sind, basieren doch alle Management-Systeme auf einem elementaren Management-Zyklus. Diesen Grundgedanken, der auch am Anfang des TSM-Konzeptes steht, setzt RisCare jetzt um, indem bei ehemaligen ISO-Anwendern und bei Umweltmanagement-Betreibern die ISO-Systeme zu integralen Führungssystemen umgebaut werden. Punkt ISO-14001-Beratung ist die RisCar AG nach wie vor die Nr. 1 in der Schweiz.

Zum Aspekt Ethik ist das Know-how vorhanden, um Firmen, welche die SA-8000-Zertifizierung (Social-Accountability) anstreben, spezifisch zu beraten. Aber auch Vorträge über interkulturelle Kommunikation gehören zum An-

gebot. Zum Aspekt Produktesicherheit/Produkteökologie konnten für zahlreiche Maschinen Risikoanalysen zugunsten von CE-Konformitätserklärungen erstellt werden. Aufträge im Zusammenhang mit Produkte-Labelling nehmen ebenfalls zu.

ASE Romandie: Gefragte Dienstleistungen

Die Niederlassung ASE Romandie in Lausanne bietet alle Dienstleistungen des SEV/ASE im französischsprachigen Teil der Schweiz an. Aufgrund der Liberalisierung des Strommarktes sind die EVU darauf bedacht, den Wert ihrer Gesellschaft und ihrer Installationen zu kennen. Diese von der ASE Romandie angebotenen Dienstleistungen waren im Laufe des letzten Geschäftsjahres sehr gefragt. Der Wert der Installationen spielt eine besonders wichtige Rolle bei der Berechnung des Entgelts für die Energieübertragung.

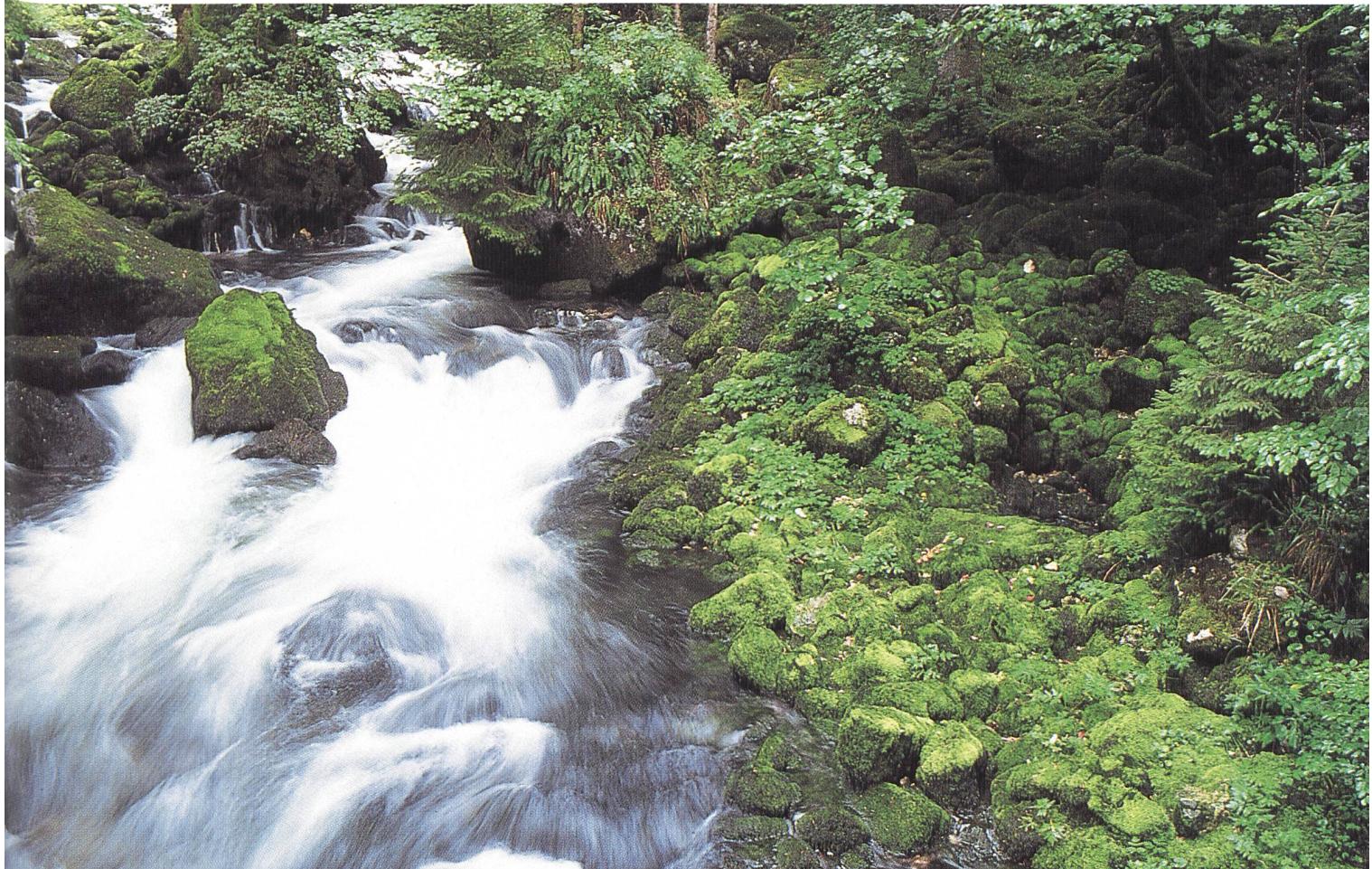
Das Jahr begann mit den Seminaren zum Thema NIN-2000-CD. Die Teilnehmer an den praktischen Kontroll- und Messungs- sowie an den NIV-Messungs-Seminaren hatten die Möglichkeit, sich näher mit der NIN 2000 zu befassen, wobei sie gleichzeitig ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Mess- und Kontrolltechnik auffrischen konnten. Drei halbtägige Ausbildungskurse zur Erlangung von Bewilligungen gemäss NIV Art. 13 und 15 wurden im Auftrag von Swisscom, der Post und Sulzer Infra durchgeführt. Diverse Kurse im Rahmen der Schulen von Colombier und Fribourg haben die Kandidaten für das eidgenössische Kontrolleurbrevet vereint. Fünf Seminare von jeweils zwei Tagen, welche Schaltgeräte-Einheiten gewidmet waren, hatten ebenfalls grossen Zuspruch. Der Ausbau der Beratungsaktivitäten findet auch auf dem Gebiet der Management-Systeme statt.

Die Ressourcen ausschöpfen

Die neuen Dienstleistungen – und zwar die praktische Ausbildung zur Projektleitung sowie das Auditverfahren in Bezug auf «Human Resources»-Tätigkeiten – ermöglichen es den Unternehmen, die vom Markt geforderten Änderungen in bestmöglicher Form selber durchzuführen. Diese Dienstleistungen erweisen sich als besonders wertvoll, sobald sich der Rentabilitätsdruck bemerkbar macht. Sie geben den Unternehmen die Mittel, das Beste aus ihren Ressourcen zu machen, vor allem was den optimalen Einsatz der Mitarbeiterkompetenzen betrifft.

Das elektrische Sicherheitskonzept erweckt immer größeres Interesse bei der Industrie. Denn auch wenn die Sicherheitsbeauftragten der Unternehmen die Vorschriften EKAS Nr. 6508 kennen und anwenden, sind sie doch im Allgemeinen schlecht informiert bezüglich ihrer Verpflichtungen auf dem Gebiet der Elektrizität. Die Hilfestellung der Spezialisten kommt da zum richtigen Zeitpunkt. Zudem zeigt das elektrische Sicherheitskonzept sehr oft auf, dass die Ausbildung der Belegschaft neu strukturiert werden muss.

Energiequelle Wasser.



Jahresabschluss 2000

Bilanz per 31. Dezember 2000

In CHF 1000	2000	1999
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	527	557
Wertschriften	15 175	15 071
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4 483	3 507
Übrige Forderungen	3 221	2 344
Aktive Rechnungsabgrenzungen	410	512
Vorräte/Aufträge in Arbeit	33	18
Total Umlaufvermögen	23 849	22 009
Anlagevermögen		
Sachanlagen/Grundstücke und Gebäude	37 926	38 000
Finanzanlagen/Beteiligungen	1 586	1 383
Total Anlagevermögen	39 512	39 383
Total Aktiven	63 362	61 392
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 173	1 713
Bankschulden	1 536	525
Übrige Verbindlichkeiten	555	743
Passive Rechnungsabgrenzungen	6 896	5 826
Langfristige Schulden	40 000	40 000
Zweckgebundene Mittel	6 688	6 469
Rückstellungen	1 938	1 651
Total Fremdkapital	58 786	56 927
Eigenkapital		
Betriebskapital	2 500	2 500
Freie Reserven	1 382	1 336
Spezielle Reserven	584	583
Reingewinn	110	46
Total Eigenkapital	4 576	4 465
Total Passiven	63 362	61 392
Versicherungswerte		
Immobilien	47 250	44 100
Betriebseinrichtungen, Mobilier und Fahrzeuge	28 500	26 500
Treuhänderisch verwaltete Mittel	6 688	6 469

Gewinn- und Verlustrechnung 2000

In CHF 1000	2000	1999
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	2 980	2 978
Prüfung/Zertifizierung/Beratung/Starkstrominspektorat	34 031	32 237
Normenverkauf	3 291	1 717
Übriger Ertrag	537	10 669
Finanzertrag	535	823
Total Ertrag	41 374	48 424
Aufwand		
Waren und Material/Fremdleistungen	2 543	2 487
Personal	28 378	26 949
Unterhalt und Reparaturen	352	628
Abschreibungen	1 684	10 467
Betriebsaufwand	811	731
Verwaltung, Werbung, Steuern	4 674	3 849
Fremdkapitalzinsen	2 228	2 204
Übriger Aufwand	440	895
Ausserordentlicher Aufwand	154	205
Total Aufwand	41 264	43 378
Reingewinn	110	46

Die Gliederung der Jahresrechnung erfolgte neu nach KMU-Kontenrahmen.
Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Kommentar des Revisors

Bilanz per 31. Dezember 2000

- Die Forderungen reflektieren das höhere Umsatzvolumen sowie Darlehen an Gruppengesellschaften.
- Die Anlagen und Betriebseinrichtungen wurden zu betrieblichen Restwerten eingesetzt. Die Abschreibung erfolgt über die betriebliche Nutzungsdauer.
- Die übrigen Positionen beinhalten keine Besonderheiten.

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2000

- Die Mitgliederbeiträge und Inspektionserträge konnten gehalten werden.
- Die Ertragsentwicklung im Bereich Prüfung, Zertifizierung und Beratung liegt über den Erwartungen.
- In den übrigen Erträgen ist die Abgrenzung einer Umsatzgarantie von CHF 370 000 enthalten. Im Vorjahr war in dieser Position die Auflösung von unbeanspruchten Rückstellungen enthalten, die im Berichtsjahr entfällt.
- Die Höhe der Abschreibungen entspricht in etwa den Investitionen. Im Vorjahr war eine außerdördentliche Wertberichtigung der Liegenschaft in Fehraltdorf enthalten.
- Die Wertschrifterträge und Zinskosten liegen im Vorjahresrahmen.
- Die Produktivität der Mitunternehmer hat sich weiter verbessert. So konnte der Umsatz pro Mitunternehmer nochmals verbessert und die Kosten weiter gesenkt werden.

Bericht der Rechnungsrevisoren

An die Generalversammlung des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandats haben wir die auf den 31. Dezember 2000 abgeschlossene Jahresrechnung 2000 im Sinne der gesetzlichen Vorschriften und der Statuten geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- die Darstellung der Vermögenslage den gesetzlichen Bestimmungen entspricht.

Vom Bericht der PricewaterhouseCoopers AG (PWC), Zürich, für das Jahr 2000 haben wir Kenntnis genommen.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Rechnungsrevisoren des
Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

Dr. B. Bachmann

H. Doessegger

Umsatzentwicklung des SEV nach Geschäftsbereichen

In CHF 1000	Umsatz 2000	Veränderung %	Umsatz 1999
Vereinsteil	5 569	+ 24,6*	4 468
Hoheitlicher Teil	10 432	+ 4,7	9 960
Unternehmensteil**	30 939	+ 8,3	28 556
Total SEV operativ (konsolidiert)	44 943	+ 4,6	42 984
Neutrale Rechnung/Gruppenkonsolidierungen	- 3 569		5 440
SEV gemäss Gewinn- und Verlustrechnung	41 374		48 424

* Der grosse Teil dieses Wachstums ist auf eine technische Verschiebung zurückzuführen; das reale Wachstum beträgt 7,2 %.

** inklusive der Tochtergesellschaften SEV (Hong Kong) Ltd., Dr. Graf AG, RisCare AG

Organisation

Kollektiv- und Einzelmitglieder des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

KKS
UVEK/EKAS

SEV-Vorstand
Josef A. Dürr, Präsident

Direktor und Vorsitzender der GL
Dr. Edmond Jurczek

Assistenz und Public Affairs
Stefanie Sonder

CFO/Interne Dienste
Herbert Widmer

Management System SEV
Bernard Koch

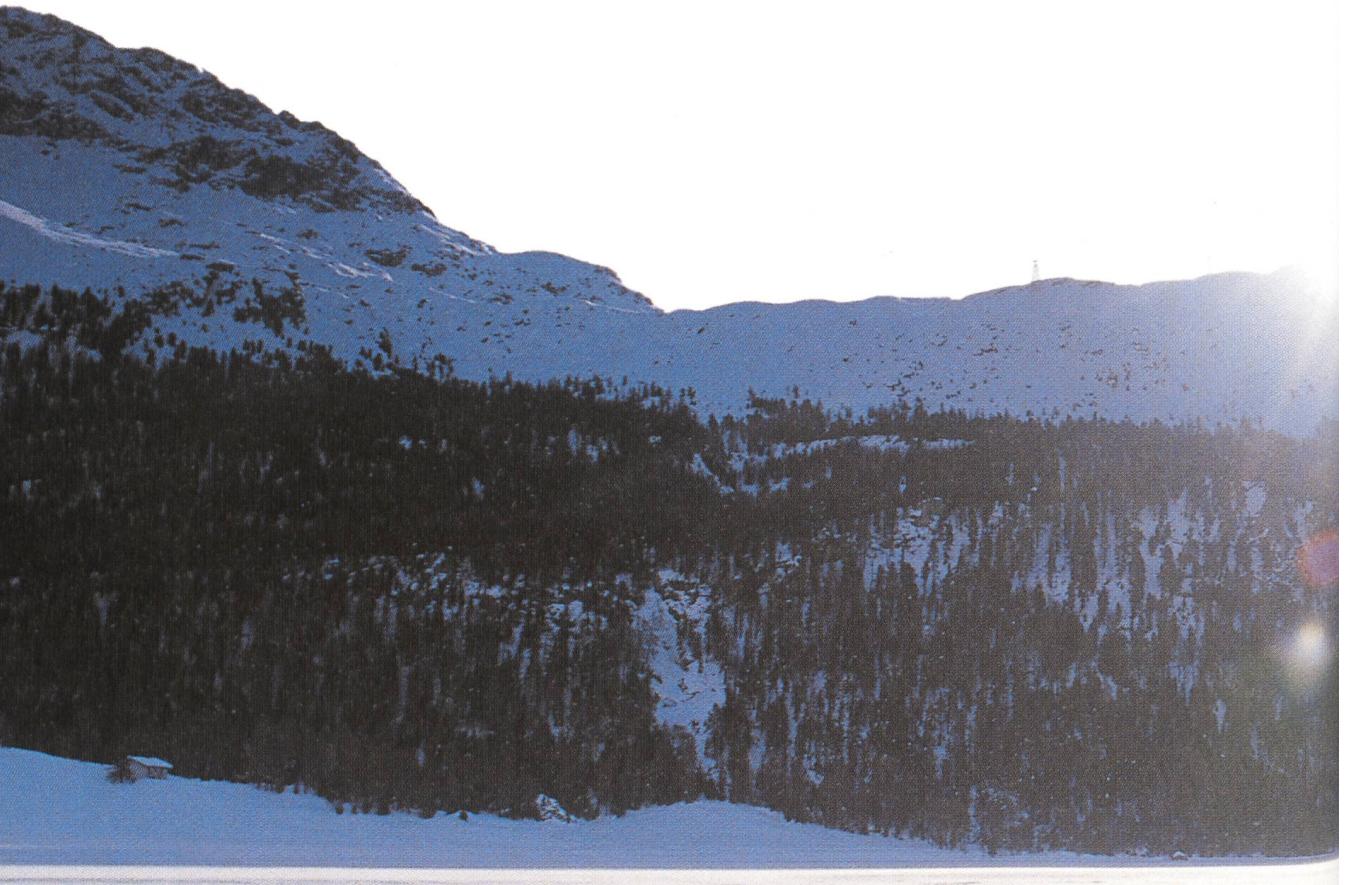
Starkstrominspektorat
Michel Chatelain

Eidg. Starkstrominspektorat
EStI

Starkstrominspektorat
gemäß Unfallversicherungsgesetz UStI

Vereinstiel
Roland Spaar

Information
Bildung
Normung



Pferdeschlitten in Silvaplana im Engadin.



SEV-TSM-Aktivitäten

Erich Taiana a. i.

Niederlassungen Kompetenzzentren

ASE Romandie
Dr. Graf AG/RisCare AG
SEV (Hong Kong) Ltd.

Marketing und Verkauf

Erich Taiana

Dienstleistungs-Entwicklung

Dr. Werner J. Borer

Produkte-Qualifizierung

Fritz Beglinger

Beratung

Heinz Hunn





Geschäftsleitung des SEV

1 Roland Spaar
Leiter Vereinsteil

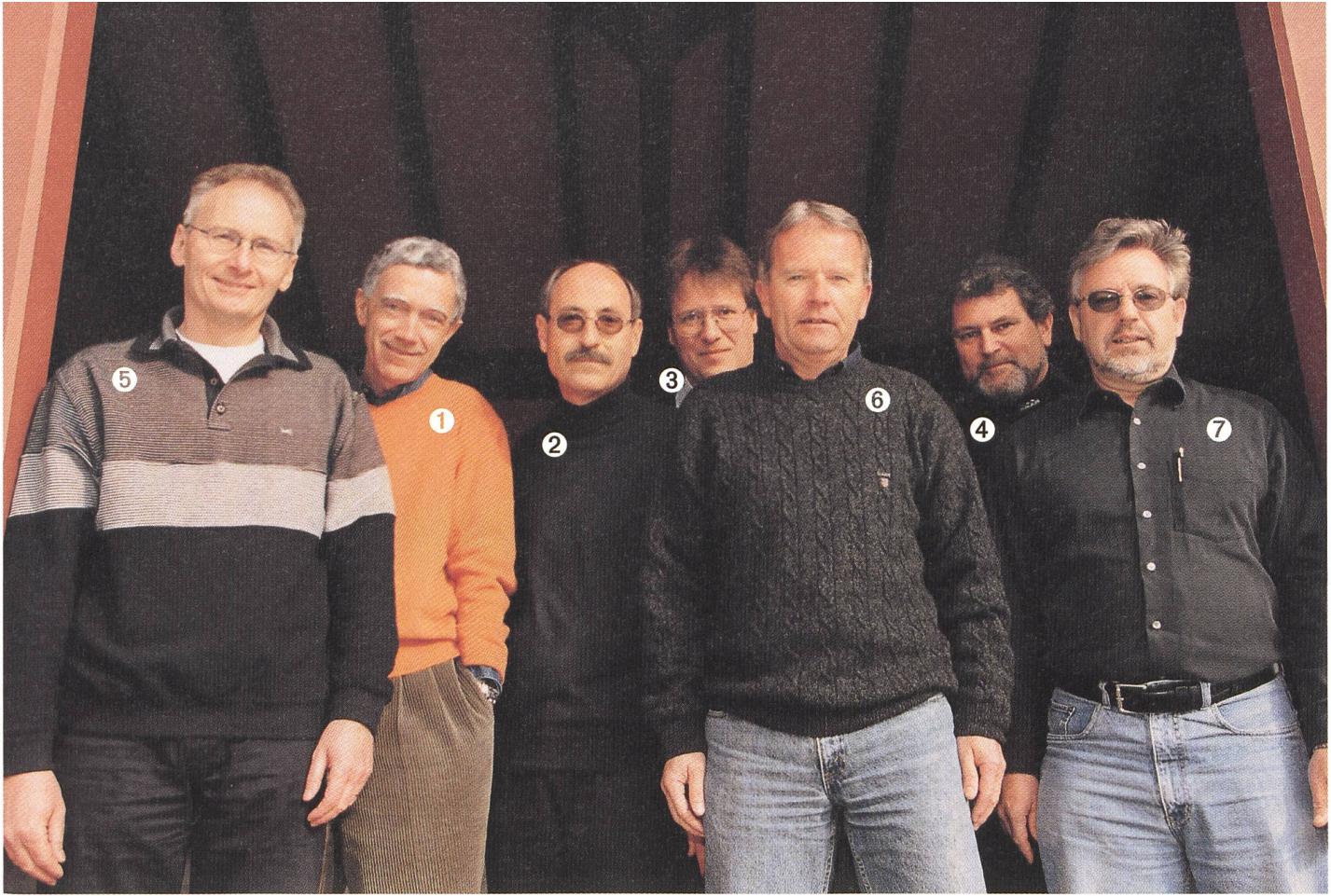
2 Erich Taiana
Leiter SEV-TSM-
Aktivitäten a.i. und
Leiter Marketing
und Verkauf

3 Dr. Edmond Jurczek
Vorsitzender der
Geschäftsleitung

4 Michel Chatelain
Leiter Hoheitlicher Teil

5 Herbert Widmer
CFO und Leiter
Interne Dienste

6 Stefanie Sonder
Assistenz
und Public Affairs



Geschäftsleitung des Teils SEV-TSM-Aktivitäten

1 Dr. Werner J. Borer
Leiter Dienstleistungs-
entwicklung

2 Erich Taiana
Leiter SEV-TSM-
Aktivitäten a.i., Leiter
Marketing und Verkauf

3 Dr. Jürg Liechti
Geschäftsführer
Kompetenzzentrum
Dr. Graf AG/RisCare AG

4 Heinz Hunn
Leiter Beratung

5 Fritz Beglinger
Leiter
Produktequalifizierung

6 Serge Michaud
Geschäftsführer
Niederlassung Lausanne

7 Peter Thüler
Geschäftsführer
Niederlassung
SEV Hongkong

Kontakte

Schweizerischer
Elektrotechnischer Verein
Luppenstrasse 1
CH-8320 Fehraltorf
Telefon 01 956 11 11
Telefax 01 956 11 22
E-mail sev@sev.ch
Internet <http://www.sev.ch>

SEV (Hong Kong) Ltd.
Unit 1242, Hitec, 1 Trade Mart Drive
Kowloon Bay, Kowloon
Hong Kong
Telefon +852 2191 2038
Telefax +852 2191 3616
E-mail sevhkg@compuserve.com

ASE Romandie
Chemin de Mornex 3
CH-1003 Lausanne
Telefon 021 312 66 96
Telefax 021 320 00 96
Direktwahl 021 343 0...
E-mail ase.romandie@sev.ch

DR. GRAF AG
Privatstrasse 10
CH-4563 Gerlafingen
Telefon 032 674 45 11
Telefax 032 674 45 00
E-mail info@grafag.ch

Dieser Geschäftsbericht erscheint
auch in französischer, italienischer und
englischer Sprache.

Produktion, Redaktion und Gestaltung:
Infel Kommunikationsdienstleistungen, Zürich

RisCare AG
Privatstrasse 10
CH-4563 Gerlafingen
Telefon 032 674 45 15
Telefax 032 674 45 00
E-mail info@riscare.ch
Internet <http://www.riscare.ch>

Fotos: Emanuel Ammon/Aura
Georg Stärk
Marcel Studer

Lithos: nc ag, Urdorf

Druck: Rankwoog-Druck AG, Trimbach

